

Heftiges Verlangen heute
Vorstellung in der

ffnung 6 1/2 Uhr. An-
hr.

7 1/2 Sgr. 2. Platz 5 Sgr.
S. Kamp, Direktor.

Firma und Vereins-
re., sowie Petitionen
Gruenzen werden pünkt-
der besorgt von

edes, Grevenbroich.

er Jahre. blaublühenden
er Kleefamen

Tups in Biederich.

rother Kleefamen,
aufgenommenen Zuger-
st zu haben bei

berg, Grimlinghausen.

ersaatweizen
Simons.

schlossener
Guano

es & Co., zu haben
erd. Kesselform
in Raarft.

Brennerei.

de- und Maureralt

er in Worringen.

n, prima Qualität,
um, vorrätig.

d. süßes Wiesen-
n bei

des in Weckhoven.

erlehrting sucht
g in Grevenbroich.

Gefelle sucht Stelle
Eintritt. Näheres
Wirth Hermann

Kellner sucht
einen Restauration
sagt die Exp.

Haushaltung wird
von 15-17
D. E. J. W.

mit Schwarzem
Oberstraße A 39.

isenbahnzüge.

isenbahn.

nach Düren:
34. 10,55. 2,30

en: 6,39. 8,50*

ach Düren: 6,49

6. 7,34.

en: 6,59. 9,12

en: 7,6. 9,20

en: 7,16. 9,30

nach Neuf:
10,43. 2,9. 7,43

10,54. 2,18. 7,53

2,25. 8,1.

58. 11,18. 2,39

n: 6,59. 9,7

nach:
11,54. 1,47*

7,58. 10,29

n: 8,11. 10,4

6,46. 9,48.

in: 8,21. 10,62

9,58.

n: 8,31. 11,2

10,8.

Nr. 70.

Dinstag, 28. März (Felix)

1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: C. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das
Abonnement für das 2. Quart. 1876 recht bald erneuern
zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten
in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch
ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht
wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. P. M. Schmitz.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Wir haben gestern schon mitgeteilt,
daß die Petitionscommission des Herrenhauses in Betreff der
207 weiff. Petitionen einfachen Uebergang zur Tagesordnung
beantragt habe. Wir fügen heute die Gründe hinzu, auf
welche hin, laut dem B. M., dieser Antrag beschloffen
wurde. Sie lauten: 1) volle Unterrichtsfreiheit, sei nicht
nur nicht in der Verfassung grundgelegt, sondern gerade der
Verfassung widersprechend (!) und nicht zu empfehlen; 2)
Art. 20 und 22 gäben kein Recht für die Religions-Gesell-
schaften resp. deren Angehörige, den Religions-Unterricht zu
leiten (!), sondern es enthielten jene Bestimmungen nichts,
als eine Directive für die Gesetzgeber in Bezug auf das
künftig zu erlassende Unterrichtsgesetz (!!!); 3) der Religions-
Unterricht in der Volksschule sei ein Theil des öffentlichen
Schulunterrichts und also Staatssache, und könne er daher
auch nur durch öffentliche vom Staate berufene resp. zuge-
lassene Lehrer erteilt werden (!!!), daher sei überall von der
Regierung gesetzmäßig verfahren. Charakteristisch und über
alle Kritik erhaben ist besonders folgender Schlusssatz: „Eine
Verletzung der Verfassung oder der bestehenden Gesetze kann
daher dem Herrn Cultusminister nicht vorgeworfen werden,
wenn er die Einwirkung der katholischen Geistlichen auf den
Religions-Unterricht in der Volksschule von Bedingungen ab-
hängig macht, und eine selbstständige Leitung desselben nicht
gestattet. Eine Kritik der geltenden Bedingungen in Betreff
ihrer Zweckmäßigkeit und die Bedröckung zu verurtheilen
kann auf“

nisse im Wege billiger Veranschlagung ermittelt werden und
die Entschädigung in einer amortisirbaren Rente bestehen.
Die Substitutionsrechte der Einzelstaaten in Ansehung der Con-
cessionirung neuer Bahnen soll dem Reiche nicht mit übertragen
werden. Die Ermächtigung des Kaisers zur Einbringung
der Vorlage datirt von gestern.

Berliner Blätter schreiben: „An vielen mit Berechti-
gung nicht versehenen Gymnasien und ähnlichen höheren
Schulen fungiren katholische Geistliche, die den gesetzlichen
Vorschriften über die Ablegung der Prüfungen für das hö-
here Lehramt nicht entsprochen haben. Neuerdings sind nun
die Bezirksregierungen angewiesen worden, Geistliche, welche
sich diesen Prüfungen nicht unterzogen hatten, von den Pro-
grammen zu entfernen und stets fern zu halten.“ Daß
auch eine große Zahl protestantischer Predigt-Amts-Candida-
ten, welche die Prüfung pro facultate docendi oder pro
schola nicht gemacht haben, an höheren Schulen fungiren,
ist dem Cultusminister jedenfalls bekannt; wie ist es nun
mit diesen Herren zu halten?

Nach dem dem Landtage zugegangenen Gesetzentwurfe,
betreffend die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit
Preußen, wird Lauenburg vom 1. Juli 1876 ab mit Preu-
ßen für immer vereinigt, und es tritt mit demselben Tage
dort die preussische Verfassung in Kraft. Der bisherigen
Zahl der Abgeordneten tritt ein Abgeordneter für Lauenburg
hinzu. Das Ministerium für Lauenburg wird aufgehoben
und die Geschäfte desselben gehen auf die preussischen Mini-
sterien über. Das Herzogthum wird in Bezug auf die staat-
liche Verwaltung der Provinz Schleswig-Holstein zugetheilt
und bildet einen besonderen landrätthlichen Kreis unter der
Benennung „Kreis Herzogthum Lauenburg“. An dem Pro-
vinzialständischen Verbande von Schleswig-Holstein nimmt
das Herzogthum nicht Theil. Bis auf Weiteres wird der
besondere kreisständische Verband von der Ritter- und Land-
schaft Lauenburgs in ihrer bisherigen Zusammensetzung ver-
treten. Nach dem Vertrage über die Vermögensauseinan-
dersehung zwischen Preußen und Lauenburg vom 15. März
1876 als Landeseigenthum anerkannte Domania-
len des Herzogthums Lauenburgischen
Heraussicht

erhebliches Minus (!) ergeben. An der Station im Berliner
Börsengebäude z. B. soll dieses Minus mehr als 300 Mark
täglich betragen haben.

Die gegenwärtige kirchliche Situation in Preußen
zeichnet die „Allg. evang.-luther. Kirchenzeitung“ treffend mit
den Worten: „Die ganze Laiengehegung ist vergeblich ge-
wesen. Wohl wohnen schon Gensdarmen in katholischen
Pfarrhäusern, aber die Kraft der ultramontanen Opposition
ist fühlbarer denn je; Civilehe und Aufhebung des Tauf-
zwanges sind gleichfalls vergeblich gewesen, haben der römi-
schen Kirche nichts geschadet und bringen uns Kirchensteuer
und Massenausritte; endlich der Socialismus nimmt so
drohende Gestalten an, daß ein sehr hoher Herr sich alle er-
denkliche Mühe gibt, die orthodoxe Geistlichkeit mit dem Li-
beralismus zu versöhnen, weil er zu der Ueberzeugung ge-
langt ist, daß nur die Kirche das Land vor dem Socialismus
schützen könne.“

Aus der Provinz Posen, 23. März. In Jarat-
schewo fand am 17. d. M. bei dem Decan Urend eine Haus-
suchung statt. Es nahmen daran, wie dem „Kurier“ mitge-
theilt wird, der Landrath von Schrimm, ein Polizeibeamter
aus Posen, der Districtscommissarius und der Bürgermeister
von Borek, sowie auch mehrere Gensdarmen Theil, welche den
Decan Rzesniewski aus Jarotschin und den Propst Hertma-
nowski aus Cerefwica suchten. Trotzdem das ganze Haus
aufs Genaueste durchsucht wurde, fand man Niemanden.
Alles Dies geschah mit einer solchen Stille, daß sich die
Kunde von dieser Haussuchung, welche um 10 Uhr Abends
stattfand, erst am nächsten Tage in der Stadt verbreitete.

Die „Allg. Btg.“ schreibt: „Das schon seit einiger Zeit
verbreitete Gerücht von der beabsichtigten Neuorganisation
der erzbischöflichen Vermögensverwaltung der beiden hiesigen
Erzdiöcesen scheint sich zu bestätigen. Der „Kur. Pozn.“, der
über die Absichten und Pläne der Regierung in der Regel
besser unterrichtet ist als deutsche Blätter und der über das
Project dieser Neuorganisation schon wiederholt berichtet hat,
bringt heute die bestimmte Nachricht, daß der Landrath Mollau
am 1. f. M. die Verwaltung des erzbischöflichen Vermögens
der Erzdiöcese Gnesen niedergelegt und von jenem Zeitpunkt
ab die Vermögensverwaltungen beider Erzdiöcesen unter der
Oberleitung des Herrn Regierungsraths Freiherrn v. Massen-
stein verordnet werden. Aus der „Concentration“ der
erzbischöflichen Vermögensverwaltung“ der
erzbischöflichen Confisto-

neue Volksversammlungen ins Werk zu setzen, um auf ihnen Petitionen an den König zu unterzeichnen, damit dieser dem Entwurfe seine allerhöchste Genehmigung versage. Die Re- daction des „Ziennit“ bemerkt zu diesem Vorschlage: „Wir halten diesen Schritt noch für verfrüht; immerhin muß man zuerst die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses und des Herren- hauses abwarten. Wenn das Abgeordnetenhaus den vorer- wähnten Gesetzentwurf annimmt, so werden wir uns, bevor an den König, zuerst noch an das Herrenhaus wenden, wo- von wir zu geeigneter Zeit noch ausführlicher sprechen werden.“

Posen, 25. März. Der Papst hat den Vicar von Ostrowo, Fürsten Edmund Radziwill, zu seinem Hauspräla- ten und den Geistlichen Meszysynski, bisheriger Caplan und Secretair des Grafen Bedochowski, zum Kammerherrn ernannt.

Aus der Diöcese Culm, 25. März. Am 15. d. M. erschien der Landrath Dr. Wehr aus Comitz in der Emeriten- ankalt zu Jacobsdorf, um dem Präses Herrn Schulz und den beiden Herrn Emeriten Ratowski und Odoniewski im Auftrage der königlichen Regierung zu eröffnen, daß sie am 1. April die Ankalt zu verlassen hätten. Zugleich beschlag- nahmte er das Haus- und Kircheninventar und ließ sich vom Bischof hat, dem Westph. Volkstbl. zufolge, auf eine diesbezüg- liche Anzeige sofort Protest beim Oberpräsidenten erhoben, da die früheren Klosteräumlichkeiten nebst Kirche dem bi- schöflichen Stuhle als Eigenthum überwiesen seien.

Frankfurt, 25. März. Die „Ziff. Ztg.“ schreibt: Dem früheren verantwortlichen Redacteur der „Ziff. Ztg.“, Otto Hörtig, ist gestern zur Kenntniß gegeben worden, daß auch der frühere preussische Minister der Landwirtschaft, Herr v. Selchow, welcher ebenfalls in dem bekannten Reptilienfonds- Prozeß als Entlastungszeuge vorgeschlagen war, das Zeug- niß verweigert hat, und zwar gleichfalls unter Berufung auf einen Beschluß des preussischen Staatsministeriums, welcher ihn zur Verweigerung des Zeugnisses ermächtigt.

München, 27. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer beantwortete der Justizminister die Interpellation Schüttinger's dahin, daß nach Lage des Reichs- rechts unzweifelhaft gestattet sei, Beamte einzelner Bundes- staaten zu Bank-Commissairen zu ernennen. Auch stehe kein durch Landesrecht begründetes Hinderniß entgegen.

München, 24. März. Wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, wird der König am nächsten Montag dem neu ernannten Bischof von Baffau, Frn. Franz Joseph Wedert, im Thron- saale des Königsbaues in feierlicher Weise den Eid abnehmen. — Nach dem dem Landtag vorliegenden Etat der bayerischen Armee pro 1876 kommen von der Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres im laufenden Jahre (401,659 Mann) auf Baiern nach Verhältnis der Bevölkerung 48,244 Mann. — Gegen einen f. Notar ist Untersuchung eingeleitet und es handelt sich hierbei um ein nicht gelöschtes Hypotheken- Ca- pital von 30,000 Gulden. Der Vorfall erregt nicht geringes Aufsehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Aus Wien wird geschrieben: Am Mitt- woch treffen die ungarischen Minister mit ihrem bureaukratischen Stabe in Wien ein und am darauffolgenden Tage, den 30. März, werden die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen

ihm über das Fiasco gemacht wurde, mit der Aufforderung geantwortet, Fürst Nikita möge den Bezug aller Bewaffneten, die montenegrinische Grenze nach der Herzegowina verhindern, über- greifen die werththätige Unterstützung ihrer Glaubens- und Stammesgenossen zu untersagen, worauf von hier aus an Besehl erging, jede Waffeneinfuhr nach Montenegro und reich-Ungarn das äußerste geschehen, was es zu thun im Stande ist, um das Pacificationswerk zu fördern.

Belth, 25. März. In der heutigen Sitzung des Unter- hauses beantwortete der Handels-Minister die Interpellation des Abg. Franyi betreffs der Entziehung des Postdebüts der Gartenlaube für Ungarn. Der Minister erklärte, die betref- sende Maßregel sei durch den Artikel der Gartenlaube: „Ein so wie respectwirdige Ausdrücke gegen die Königin enthalte, veranlaßt. Nach einer Erwiderung Franyi's nahm das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Belth, 27. März. Morgen erfolgt der Schluß der Reichs- tagssession. Am Donnerstag gehen die Minister nach Wien zur Feststellung der gemeinsamen Budgets.

Holland.

Maastricht, 26. März. Die Verfügung, welche seitens der hiesigen Justizbehörde an den hochw. Frn. Bischof Dr. Conrad Martin erging, hat nach der „R. W.“ folgenden Wort- laut: Parquet des Staatsprocurators bei dem Bezirksgericht zu Maastricht. Maastricht, den 16. März 1876. Nach Ein- sicht einer Verfügung Sr. Excellenz des Ministers der Justiz vom 11. März 1876 und auf Grund einer Verfügung des Frn. General-Procurators bei dem Gerichtshofe Bosh vom 17. März 1876, eröffnet der Staatsprocurator bei dem Be- zirksgericht zu Maastricht Namens Sr. Excellenz des Frn. Justizministers und aus Auftrag des vorgedachten Frn. Ge- neralprocurators dem Frn. Martin Bischof von Paderborn, bermalen in Gültigen, daß er binnen vierzehn Tagen nach Empfang dieser Eröffnung die Niederlande zu verlassen hat. Der Staatsprocurator zu Maastricht A. M. V. Hamlo. Dem Frn. Martin, Bischof von Paderborn, bermalen in Gültigen.

Frankreich.

Paris, 24. März. Buffet will nun doch als Candidat für den nach Thiers' Annahme für die Deputirtenkammer offenstehenden Senatsitz in Belfort auftreten und hatte gestern bezwungen eine Unterredung mit dem Deputirten Keller. — Die Deputirtenkammer nahm heute den Geset- entwurf an, durch welchen der Belagerungszustand auch in den Departements, wo er noch besteht, aufgehoben wird. — In der Deputirtenkammer brachte Tourrel den Geset- entwurf ein, wonach die Session der Generalräthe erst am zweiten Montag nach Ostern eröffnet werden soll. Die hier eingetroffen, nach welchen die A. Z. berichtet.

1858 werden zugleich aufgefordert, ihre Coupons am nächsten Montag dem genannten Banthause einzureichen.

London, 23. März. Der diesjährige Congress des Vereins für Socialpolitik findet in dem Zeitraume vom 11. bis 19. October in Liverpool statt.

Türkei.

In Bosnien haben sich die Insurgenten wieder gesammelt, und der Montenegriner Boguovic und der Bosnier Dufic stehen wieder mit ihrer bereits stark herabgeschmolzenen Schaar unweit von Novi (Türkisch-Kroatien) in der Gegend von Topola und Cadjavia. So weit ihre schwachen Kräfte reichen, behelligen sie die, in den Bereich ihrer Waffen kom- menden Türkenhaaren, ohne sich gerade zu sehr zu ego- niren. Hingegen stehen bei Gradowo (in Bosnien) unter dem Commando Uzelac' wohlbewaffnete 600 Mann, die zu Anfang dieser Woche ihr erstes Gefecht geliefert haben sol- len. Durch ihren ersten Coup ermuthigt, bereiten die Insurgenten nunmehr eine größere Operation gegen Gradowo vor. Ueber ein weiteres Gefecht im Kosara-Gebirge wird gemeldet, daß die Aufständischen etwa 400 Mann stark, unter Führung des Wojwoden Nikolic mit einer stärkeren, mit Verganonen aus- gerüsteten türkischen Streitmacht, in deren Reihen sich auch Kizams befanden, zusammenstießen. Nach mit abwechselndem ungestümen Angriffe der Insurgenten gelungen, die Türken zum Weichen zu bringen und sie bis Dubica zu verfolgen.

Amerika.

Washington, 25. März. Im Cabinet ist gestern der mexicanische Ausfall und das Geseh der mexicanischen Be- höörden, in den Vereinigten Staaten Waffen ankaufen zu dürfen, zur Sprache gebracht worden. Der amerikanische Gesandte in Mexiko ist angewiesen worden, zur Wiederher- stellung des Friedens mitzuwirken. Die letzten aus Me- xiko hier eingegangenen Nachrichten sind vom 15. d. M. und melden, daß die Aufständischen Jalapa genommen und die Eisenbahn nach Veracruz besetzt haben. In den Staaten Puebla, Tlaxcala und Veracruz ist der Belagerungszustand verhängt worden. Nachrichten aus Galvesone zufolge hat der Commandant von Matamoros alle erforderlichen Maß- regeln getroffen, um die Stadt gegen die von Diaz geführten Aufständischen zu verteidigen. Meldungen aus St. Thomas bestätigen das Gerücht von der Besetzung Jacmel's (Haiti) durch die Empörer unter Tanis. Der Präsident von S. Domingo hat für den südöstlichen Theil der Insel Haiti den Belagerungszustand verhängt, den Hafen von Jacmel ge- schlossen und sich mit der Armee gegen die Insurgenten in Bewegung gesetzt.

Elementarunterrichtswesen.

(Fortsetzung.)

Nach der in der Samstags-Nummer dieser Zeitung mit- getheilten Rede des Abgeord. Daubenberg nahm sofort das Wort der Herr Kultusminister Dr. Falk, dessen Rede übergeben, wie folgt:

dürfe an C- scheiden wo- der Verfü- planmäßige vom Staat- seiner Aufst- aus, als w- des Geseh- bloß unter- tragen wur- ähnlicher F- getaucht ist- die der Beh- eine Funkti- Die Entsch- es konnte- ersten Sinn- nächst Konse- der Staat d- er dessen S- punkte unter- des Religio- eben in den- Diese speciell- consequent be- denen, wie i- dings Qualif- bleibe als L- Staates dies- Herren, ohne- gabe erfüllt- tationen, bei- Windthorst- zur Verbreit- tragen hat, d- die bekante- Centrum.)

„Daß wir- lische Kir- Centrum- Centrum- Kampf der- wir wollen- Nun, mei- Preis bekom- Wir kriegen- führung erla- mancherlei- als Frucht- mir schon vor- sagen, erstat- Früchte recht- (Nuse im Cen- fragt in der- der Junge ant- zeit.) „Bei eine- Kreislaufimpf- provinz der b- (Heiterkeit.) W- zeit.) Als ich- vornahm und f- hielt ich die Un- der uns genom- Wer hat Dir d- sonst würde ich- Meine Herren- mir beistellt, n- finden, ich find- (Heiterkeit links.) sie wachsen. M- am Eingang sei- Religionsunterr- drud ein vielfach- Punkt auch hier- dem Herrn Abg- thun könnte und- auch schon getha- in formell gülti- Leben übergeföhr- werden durch das- Verfassungsurkun- wie ich das nie- regierung auch- tung hat, wie si- den Gedanken der- eine Verfügung, i- interessen vereint- die Bestimmungen- geordnete erörte- dieser Theil der- ganze Reihe von- Diese Regierungen- sie z. B. dem G- richten. Es ist l- aufzufassen sei, da- zu erlundigen übe- in der Religion, i- Lehre eine richtige- den müsse, weil- denken lasse. Es- Doppelner Verfüg- zur Anwendung g- Beziehungen zweife- Der Herr Abg- leitung, wenn ich- einem Lehrer, der i- geist werden könn- sei. Meine Herren- betrifft, die missio- ausreichend Anlaß

Coupons am nächsten
zureichen.
jährige Congress des
Zeitraume vom 11.

ten wieder gesammelt,
der Wöhrer Dufic
herabgeschmolzenen
atien) in der Gegend
hre schwachen Kräfte
zu sehr zu expo-
(in Vöhrer) unter
600 Mann, die zu
erleiden haben sollen.
iten die Insurgenten
brach vor. Ueber
wird gemeldet, daß
unter Führung des
Berganonen aus-
ten Reiben sich auch
mit abwechselndem
sei es einem letzten
lungen, die Türken
abica zu verfolgen.

et ist gestern der
mexikanischen Be-
affen antaufen zu
Der amerikanische
zur Wiederber-
lesten aus Me-
m 15. d. M. und
nommen und die
In den Staaten
lagerungsstand
föne zufolge hat
rberbrücken Maß-
aus St. Thomas
Jacmel (Haiti)
äsident von S.
Jusel Haiti den
von Jacmel ge-
Insurgenten in

er Zeitung mit-
nahm sofort
n, dessen Rede
eben, wie folgt:
welchem

tion
und
-17
em
39.
ge.

1,30
50*
1,49
1,12
20
1,30

43
53
39
9,7
47*
29
0,4
1,52
1,2
1,15
17*
24
51
24

45
ad

40
00

dürfe an Stelle des Lehrers, eigentlich gar nicht habe
scheiden wollen. — Nun, meine Herren, was thue ich in
der Verfügung? Ich stelle an die Spitze, daß der schul-
planmäßige Religionsunterricht in der Volksschule von den
vom Staate zugelassen oder dazu berufenen Organen unter
seiner Aufsicht erteilt wird. Damit spreche ich nichts weiter
aus, als was Landesgesetz ist, anerkannt in den Bestimmungen
des Gesetzes, anerkannt durch den Spruch der Gerichte, nicht
bloß unter unangenehmen Verhältnissen, wie sie vorhin vorge-
tragen wurden in dem einen Falle, sondern in einer Reihe
ähnlicher Fälle, überhaupt in allen Fällen, wo die Frage auf-
getaucht ist: ist die Religion in der Volksschule eine Funktion,
die der Lehrer im Namen des Staates zu üben hat, oder
eine Funktion, die er im Namen der Kirche zu üben hat?
Die Entscheidung ist von den Gerichten des Landes — und
es konnte nicht anders sein — immer und immer in dem
ersten Sinne erfolgt. Aus diesem Gesichtspunkt werden dem-
nach Konsequenzen gezogen; es wird weiter gesagt, daß wenn
der Staat dem Gelehrten gestattet, als Lehrer zu fungieren,
er dessen Stelle einnimmt und deswegen denselben Gelehr-
ten unterliegt wie der Lehrer, daß er also auch ein Lehrer
des Religionsunterrichts im Namen des Staates ist, weil er
eben in der Volksschule obligatorischen Unterricht erteilt.
Diese spezielle Frage ist von den Gerichten des Landes eben-
so konsequent beantwortet worden, in dem von mir hervor-
gehoben, wie in dem ersten Fall. Ich habe dann müssen aller-
dings Qualifikationen fordern von einem solchen Lehrer, ich
habe fordern müssen, daß, wo der Geistliche in der Schule
bleibe als Lehrer, er in der That der Aufsichtsbefugnis des
Staates dieselben Garantien gebe, wie der Lehrer. Meine
Herren, ohne das würde ich eben nicht glauben, daß die Auf-
gabe erfüllt würde, die dem Staate gestellt ist. Bei den Agi-
tationen, bei deren Erwähnung ich vorhin den Abgeordneten
Windthorst (Meppen) nannte, hat dasjenige Blatt, welches
zur Verbreitung der Agitation am allerwesentlichsten beige-
tragen hat, der Westfälische Merkur, dasselbe Blatt, in dem
die bekannte Encyclica zuerst verkündet wurde, (Bravo! im
Centrum.) Folgendes ausgesprochen:

„Daß wir liegen werden in dem Kampf, wir die katho-
lische Kirche, das versteht sich von selbst, (Sehr wahr! im
Centrum.) (Gelächter links.) aber wir wollen diesen
Kampf doch nicht umsonst geführt und gekämpft haben,
wir wollen einen Preis, und dieser Preis ist die Schule.“

Nun, meine Herren, ich antworte ganz einfach: Diesen
Preis bekommen Sie niemals! (Abgeordneter Reichensperger:
Wir kriegen ihn doch!) Auch darum habe ich eine solche Ver-
fügung erlassen. (Bravo! links.) Meine Herren, mir ist
mancherlei mitgeteilt worden, was auf diesem Gebiete sich
als Frucht zeigt. Aber in so drastischer Weise, wie in einem
mir schon vor einer Weile nicht ad hoc, wie die Herren immer
sagen, erlittenen Bericht finde ich Mittheilungen, die die
Früchte recht kennzeichnen. Der Kreisinspektor
fragt in der Schule beiläufig: Wer regiert im Kreise Mees?
der Junge antwortet flüchtig: „Der Dechant Bagelaar.“ (Ge-
lächter.) Bei einer anderen Gelegenheit stellte ich — sagt der
Kreisinspektor weiter — die Frage: wer ist in der Rhein-
provinz der höchste Beamte? Antwort: Der Generalvikar!
(Geisterkeit.) Warum? Der Bischof sitzt im Arce! (Geister-
keit.) Als ich nach beendeter Revision den Jungen allein
vornahm und fragte, warum der Bischof im Arce sitze, er-
hielt ich die Antwort: Weil er uns den Glauben erhalten will,
der uns genommen werden soll. (Sehr wahr! im Centrum.)

Wer hat Dir das gesagt? Antwort: Das darf ich nicht sagen,
sonst würde ich ein Verräther.“ (Sehr richtig! im Centrum.)

Meine Herren, was ich vorausgesetzt habe, das haben Sie
mir bestätigt, nämlich, daß Sie diese Früchte wundergeschön
finden, ich finde sie faul, (Große Lärme im Centrum.)

(Geisterkeit links.) und werde die Äste abschneiden, auf welchen
sie wachsen. Meine Herren, es war der Herr Abgeordnete
am Eingang seiner Rede eingegangen auf die Leitung des
Religionsunterrichts. Er hat selbst anerkannt, daß dieser Aus-
druck ein vielfacher Deutung zugänglicher sei; wir haben den
Punkt auch hier ja schon verschiedentlich erörtert, wie wir haben den
dem Herrn Abgeordneten nicht entgegen, was ich mit Zug-
kun könnte und unter anderen Verhältnissen und Beziehungen
auch schon gethan habe, daß dieser Artikel von der Leitung
zu formell gültiges Recht nicht ist; er wird eben erst in das
Leben übergeführt und nach seinem wahren Sinne bestimmt
werden durch das Unterrichts-gesetz — vido Artikel 112 der
Verfassungsurkunde. Aber ich mache gar kein Hehl daraus,
wie ich das nie gemacht habe, daß in der That die Staats-
regierung auch, so lange sie eine solche Macht der Verwal-
tung hat, wie sie sie augenblicklich besitzt, in der Lage ist,
den Gedanken der Leitung so weit verkörpern zu können durch
eine Verfügung, als es mit den Gesetzen und mit den Staats-
interessen vereinbar ist. Von diesem Standpunkt aus sind
die Bestimmungen in Nr. 7 der Verfügung, die der Herr Ab-
geordnete erörtert hat, in dieselbe niedergelegt worden, und
dieser Theil der Verfügung schneidet, ich wiederhole es, eine
ganze Reihe von Beschwerden gegen einzelne Regierungen ab.
Diese Regierungen sind mir eben zu weit gegangen, wenn
sie z. B. dem Geistlichen verboten, irgend eine Frage zu
richten. Es ist hier ausdrücklich entwickelt, wie die Sache
aufzufassen sei, daß jedes Mittel welches den Zweck habe, sich
zu erkundigen über den Stand der Entwicklung der Schüler
in der Religion, über die Frage, ob die ihnen vorgetragene
Lehre eine richtige sei, daß jedes solche Mittel gewährt wer-
den müsse, weil sich sonst in der That eine Leitung nicht
denken lasse. Es sind das dieselben Grundsätze, die in der
Oppositions-Verfügung zum Ausdruck und auf Grund derselben
zur Anwendung gekommen sind, ja sie gehen in einzelnen
Beziehungen zweifellos noch weiter.

Der Herr Abgeordnete ist aber der Meinung, daß diese
Leitung, wenn ich ihn richtig verstanden habe, gegenüber
einem Lehrer, der die kirchliche Mission nicht, nicht aus-
geübt werden könne, oder daß sie doch wenigstens unwirksam
sei. Meine Herren, was die sogenannte kirchliche Mission
betrifft, die missio canonica, so ist meinerseits auch bereits
ausreichend Anlaß gewesen, über diese Frage den Standpunkt

des Staates zu bezeichnen. Der Staat hat allerdings nach
den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Verpflichtung,
Personen mit dem Unterricht zu betrauen, gegen deren Lehre
und Wandel die Kirche Einwendungen nicht hat. Die Weise,
Beziehung zu äußern, ist aber das — ich denke in der Re-
gelungsinstruktion von 1817 und auch anderwärts festge-
haltene — gemeinsame Examen, welches außerdem noch die
hervorgehen aus den Seminarien, wo der Religionsunterricht
— ich sehe von den besonderen Konfliktfällen ab — erteilt
wird von den Organen, mit denen die Kirche einverstanden
ist. Derartige Persönlichkeiten sind dann angestellt worden
und es fehlt nicht an Zeugnissen, ausdrücklicher und still-
schweigender tatsächlicher Uebung, daß man darin den Auf-
trag erkannt hat, den der Herr Abgeordnete Dautenberg so
besonders eine Erklärung des Hofraths von Trier vor — sie
wird wohl nachher noch näher angegeben werden — des In-
halts, daß so lange die Unwürdigkeit des Lehrers sich nicht
zeige, auf Grund des Examins und des erteilten Zeugnisses
er ein Lehrer sei, gegen den von der Kirche Einwendungen
in Beziehung auf Lehre und Wandel nicht zu erheben seien.
Nun hat der Herr Abgeordnete hervorgehoben, daß Lehrer
den Unterricht erteilen, welche absolut unzulänglich seien.
Herr und Meeres des Menschen zu prüfen, ist Niemand in
der Lage; ist die Sache aber so, wie der Herr Abgeordnete
sagt, daß die Leute öffentlich aussprechen, daß sie an gar
nichts glauben, dann werde ich, sobald der Spezialfall mir
bewiesen wird, die Konsequenzen daraus zu ziehen mich keinen
Augenblick scheuen, aber auf die bloßen allgemeinen Redes-
arten hin kann ich freilich nicht einschreiten. (Sehr wahr!
links.) Es ist dann ein Fall von einem Altkatholiken ange-
führt — in Bezug auf den Ort Meßnich. Wenn mich mein
Gedächtnis nicht täuscht, so habe ich von dem Falle Kenntniß
erhalten aus irgend einer Zeitung und mich nach demselben
erkundigt, denn es entspricht allerdings meinen Auffassungen
nicht, zwangsweise die Kinder nicht-alkatholischer Eltern zu
den Altkatholiken in den Religionsunterricht zu führen und
umgekehrt. Demgemäß habe ich immer gehandelt, ich habe
es zuerst gethan in der Stadt Braunsberg, ich habe es ge-
than in einer ganzen Reihe von Fällen in der Provinz
Schlesien, mich anschließend an die tatsächlichen Verhältnisse.
Es wird den Herren vielleicht auch der Fall von Essen und
Hagen und anderen Orten, wo Ähnliches stattgehabt hat, in
Erinnerung sein. Ich sollte also meinen, daß der Herr Ab-
geordnete alle Ursache hat, mit derartigen Behauptungen nicht
aufzutreten. Der Herr Abgeordnete ist dann noch gekommen
auf den Kirch. Geist- und Communionsunterricht. Ich über-
lasse das dem Herrn Geheimrath Stauder. Das ist ja der
Punkt, wo nur Leute in der Sache berathen haben sollten,
welche von einem Religionsunterricht und Communionsunterricht
in der katholischen Kirche gar nichts verstehen. Ich komme
nun auf die Verfügung wegen Benutzung des Schullokals,
und da erwidere ich dem Herrn Abgeordneten abnormals, ich
habe auch hier viele Beschwerden abgelehnt; ein Fall
wie der Neukircher, welcher vor dieser Verfügung
liegt, — die dortige Verfügung war vom Oktober
v. J. — kann nun nicht mehr vorkommen. In
meinem Erlasse sind zwei Gründe statuiert vom Standpunkt
der Aufsicht, — was der Eigenthümer des Lokals thut,
darüber rechte ich jetzt nicht — aus denen verweigert werden
sollte die Benutzung des Schullokals. Der eine ist von dem
Herrn Abgeordneten als vollständig richtig anerkannt worden.
Meine Herren, zu dem zweiten mußte ich kommen, nicht weil
mir einfiel, den katholischen Religionsunterricht so wenig
wie möglich den katholischen Kindern zu Theil werden zu
lassen, sondern weil ich genöthigt bin, in Uebereinstimmung
mit den Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes, denjenigen
bewußten Handlungen der katholischen Geistlichen gegenüber,
die die Entziehung des Schulunterrichts in der Religion um-
gehen wollen, die nöthigen Repressalien zu üben. Denn es
ist in einer Reihe von Fällen erkannt, daß, wenn der aus
der Schule entfernte katholische Geistliche unter der Regie-
der Communions- oder Religionsunterricht in Wahrheit den
Schulunterricht erteilt, er sich ein öffentliches Amt anmaßt,
und die betreffenden Geistlichen sind alle bestraft worden.
Nun, zu Handlungen, die strafbar sind vor dem Gesetze, hat
die Aufsichtsbehörde kein Recht, die Schullokale herzugeben.
Im Gegentheil, sie muß sich im Einklang halten mit den
Entscheidungen des Richters. Im übrigen aber ist eine Be-
schränkung der Bewilligung des Lokals, sobald die Gemeinde,
wenn sie Eigenthümerin ist, will, in der Verfügung nicht
enthalten und alles Zurechtgehen hat damit ein Ende. Meine
Herren, ich habe von den letzten Verhandlungen einen eigen-
thümlichen Eindruck erhalten. Die Herren werden zwar
sagen, das gehe mich gar nicht an, denn es könnte ja, was
ich jetzt ausspreche, herauskommen wie eine Art Rath an die
verehrten Herren, und ich bin allerdings weit entfernt, Ihnen
einen solchen zu offeriren; aber, wenn Sie Tag ein Tag
aus — und es wird ja wohl noch eine Weile von Tagen so
fortbauern — immerfort mit dem Sage kommen: alles, was
von diesem Minister geschieht, das taugt nichts, (Sehr richtig!
im Centrum.) (Murren links.) wenn die verehrten Herren
ihre Ausdrucksweise graduiren von der milden, freundlichen
Erwähnung des verehrten Herrn Dr. Berger, der gestern zu
mir sprach, durch die größere Leidenschaft des Abgeordneten
Dautenberg, der mindestens die Kirche zu Grunde gehen sieht,
bis zur Exaltation des Herrn Abgeordneten Windthorst (Meppen),
(Große Geisterkeit.) der zwei seiner Reden geschlossen hat etwa
mit dem Satz: „seht, wie schauerhaft es im Preussischen
Staate ist!“ und die dritte Rede: „in Preußen geht das
Christenthum zu Grunde“ — dann muß ich mich wirklich
und wahrhaftig fragen, ob nicht das Sprichwort auch an
Ihnen zur Geltung kommen muß: allzu scharf macht scharf!
(Bravo! links.) (Fortf. folgt.)

Rheinland-Westfalen.
Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Neuß, 27. März. Stadtkath. Sitzung. 8 Ruthen
an der Rühlstraße werden zu 4 Thlr. verkauft.

Beim Kiesverding pro 1876 ist ein Mindeergebot von 15%
eingegangen, was acceptirt wird. — Zur Befestigung der
demnachst anzukommenden Quartiere wird eine Commission
von 3 Stadtverordneten und 3 Bürgern gewählt; das Orts-
statut wird der Finanzcommission zu entwerfen übertragen.
— Ein Kapital von 12,000 Thlr. wird ausgeliehen. — Ge-
gen die beschlossene Abänderung des Stadtplans an der
Büttgerstraße hat Herr Rob. Lommes opponirt. Die Opposi-
tion wird abgelehnt. — Das alte Aligement bei Geds auf
der Oberstraße wird beibehalten. — Der Verding betr. In-
standhaltung der Promenade wird bis Herbst vertagt. —
Auf Nothbrücke bei Eppinghoven wird verzichtet, vorausge-
setzt, daß der Barriereempfeinger vollständig entschädigt
wird und daß die Stadt das Recht hat, eine Nothbrücke so-
fort zu verlangen, wenn sie am 1. Mai die Ueberzeugung
nicht gewonnen hat, daß die eigentliche Brücke wirklich
am 15. Mai fertig sein wird. — Es werden noch einige
Gefuche um Erlass der Hundesteuer erledigt.

Neuß, 27. März. Laut Verfügung der Königl.
Regierung zu Düsseldorf vom 17. März cr. ist der Thierarzt
I. Classe Schiffer zu Wevelinghoven auf drei Monate mit
der Wahrnehmung der kreisthierärztlichen Geschäfte in den Kreisen
Neuß und Grevenbroich beauftragt.

Die Sachverständigen machen von allen Seiten darauf
aufmerksam, daß uns aller Wahrscheinlichkeit nach ein Kai-
penjahr für unsere Obstbäume bevorsteht. Wir versehen des-
halb nicht, unseren Lesern, soweit dieselben Landwirthe oder
Gartenfreunde sind, dringend zu empfehlen, die Entfernung
der Knapenester aus den Obstbäumen sorgfältig veran-
lassen zu wollen.

Düsseldorf, 27. März. Das Düff. Vbl. schreibt: Ein
Ponton der Rheinbrücke war durch den Sturm nach Mündel-
heim entführt worden, so daß dasselbe nach dem Zurücktreten
des Wassers auf freiem Felde liegen blieb. Heute wird das-
selbe zu Land auf Rollen wieder in's Wasser geschafft. Ein
Ponton wurde in Wülberich gefunden und geholt, so daß im
Ganzen nur noch zwei fehlen, aber deren Verbleib man
nichts weiß.

Die königliche Bestätigung der Düsseldorf'schen alkatho-
lischen Parodie ist gestern hier eingetroffen.

Gaub, 23. März. Nachdem heute die letzte der Leichen
der durch den Vergiftung am 10. d. M. Verschlütteten ausge-
graben worden ist, veröffentlicht der Bürgermeister nach-
stehende Erklärung über den Befund der Leichen: „Sämmt-
liche Leichen der in Folge des in der Nacht vom 10. d. M.
stattgefundenen Vergiftunges verschütteten 25 Personen sind
von mir, dem Unterzeichneten, zufolge amtlichen Auftrages
genau besichtigt, und auch die Todesursache untersucht worden.
Von den Leichen zeigten 23 mehr oder weniger schwere Kopf-
verletzungen, sie waren außerdem an anderen Körpertheilen
derartig verletzt respective verblüht, daß der Tod sofort
eingetreten sein mußte. Bei den beiden andern Leichen waren
Schädelverletzungen oder sonstige den Tod direct zu Folge
habende Beschädigungen nicht festzustellen und wurde deshalb
die Möglichkeit des Erstickenstodes zugegeben. Mit Gewiß-
heit kann aber auch von diesen in Anbetracht der Gesammt-
heit der Verletzungen behauptet werden, daß der Tod rasch
eingetreten ist, und daß Rettungsarbeiten überhaupt nicht im
Stande gewesen wären, die betreffenden Personen noch lebend
aufzufinden. Gaub, den 23. März 1876. Dr. Hertling.“

Handels-Nachrichten.
Neuß, 27. März. Am hiesigen Plaze (nicht am hiesigen
Landmarkte) wurden umgesetzt: ausländische Futtergerste zu M.
18.00 und Brauergerste zu M. 20.50—22.50 per Sad von 100 Kil.
Köln, 27. März. (Antl. Notirungen der Handelsmakler)
Weizen niedriger, hies. eff. M. 21.00—22.50 B., fremder 21.00
B., per März 20.95 B., 20.95 B., 20.90 B., per Mai 20.85 B.,
20.85 B., 20.80 B., per Juli 21.30 B., 21.30 B., 21.25 B.
Roggen niedriger, hies. eff. M. 15.50—16.50 B., fremder
15.50—16.50 B., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter
— B., 15.35 B., 15.30 B., per Mai — B., 15.20 B., 15.15
B., per Juli — B., 15.35 B., 15.30 B.
Hafer per Mai niedriger, ohne Sad per 100 Kil. mit Ge-
wicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März — B., 17.85 B.,
17.80 B., per Mai 17.70 B., 17.30 B.
Rübsöl matt, per 50 Kil. mit in Eisen. eff. in Partien von
100 Ctr. M. 32.00 B., per Mai 31.30 B., 31.30 B., 31.20 B.,
per Oct. — B., 32.30 B., 32.20 B.
(Landmarkt.) Keine Zufuhr.

Berlin, 27. März. Roggen der April-Mai M. 20.100 B., Rog-
gen per April-Mai M. 15.00 B., Hafer per April-Mai M. 16.150
B., Herbst 15.50. Ansbol loco M. 59.80 B., per April-Mai 60.30
B., per Herbst 62.50 B. Extrime loco ohne Sad M. 44.10 B.,
April-Mai 44.80 B., Aug.-Sept. 48.80 B.
Leipzig, 27. März. Getreide-Markt still, Preise dehauptet,
Weizen, frs. 28—28.25. Roggen 20.25. Hafer still, frs. 22—23.
Gerste 18.50—23. Alles per 100 Kil.

Hall, 27. März. Ansbol loco 22 1/2, per März-April —, per
Mai-August —. Raffinirtes Cottenöl disp. 27 1/2, per Mai-
Aug. 28 — 1/2.

Stuttgart, 27. März. Baumwolle unveränd., Umsatz 12000 B.
Zufuhr 6000 B.

New-York, 25. März. Goldagio 114. London 4.87. D.
Baumwolle middl. Upland 12 1/4, es. Petroleum Standard white 14 1/8
es. Mehl extra State D. 5.30. Rotheer Frühjahrsweizen 1.37
Speel 13 1/4. Baumwoll-Anfänge in sammtlichen Häfen der Union
10,000 B., Export nach England 7000 nach dem Continente 2000 B.

Köln, 27. März. (Großer und kleiner Viehmarkt.) Zufuhr
241 Ochsen, 293 Kühe, zusammen 434. Preis pro 100 Pfd.: Rostes
Bieh 60—66 M., kleines 48—54 Mkt. Ochsenhäute ohne Abfälle
pro Pfd. 45—54 Pfg., Kuhhäute ohne Abfälle 43—45 Pfg. Fett
pro Pfd. 25—28 Pfg. 155 Schweine, pro Pfd. 65—70 Pfg.

Sopfen.
Münchberg, 25. März. Die Zufuhr betrug 400 Ballen, welche
zu M. 60—80 Rehmer fanden; Umsatz 160 Ballen. Notirungen
lauten: Marktware zu 50—54 M., secunda M. 40—45, tertia
30—38, Gallertauer prima M. 78—82, secunda 60—65, Württem-
berger prima M. 78—82, Badische M. —, Pöfener zu M. 56—65,
Gebirgshefen M. 55—65, Alschgründer M. 43—50, Esfasser M.
52—65, Oberösterreich M. 47—67.

Fruchtpreise zu Neuß
vom 28. März. Weizen 1. Qu. 21.90, 2. Qu. 20.40, Roggen 1. Qu. 15.90, 2. Qu. 14.90, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40
—, Hafer 17.80, Kartoffeln 6.00, Ger. 10.80, Roggenstroh 7.50, Weizenstroh 30.50, (alles per 100 Kil.). Kleien p. 50 Kil. 6.00
—, Hafer p. 100 Kil. in Part. u. 100 C. 68.00, do. fco. fahw. 70.00. Rapsstuden p. 100 Kil. 17.00, Ger. Del 3 Mkt. höher als Rübsöl, Brauntwein p. 100 Lit. * 50 Proc. 40.—

Codes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Sibilla Dellers,** geb. **Wien,** in Folge von Altersschwäche, zuvor gestärkt durch die Heilmittel der h. römisch-katholischen Kirche, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für ihre Seelenruhe bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuß, den 24. März 1876.
Die Exequien finden am Samstag den 1. April, Morgens 1/2 9 Uhr, Statt.

† † †
Das Begräbniß unseres Mitgliebes der Glockhammer Nachbarschaft und Freundes Herrn **F. W. Schwarz,** welcher am 12. d. Monats, durch die unglückliche Kabinfahrt seinen Tod gefunden hat, findet heute Nachmittag 5 Uhr von seiner Wohnung Spulgasse aus statt, wozu alle Freunde und Bekannte hiermit eingeladen werden.
Mehrere Freunde.

Holz-Verkauf.
Donnerstag den 30. März c., Morgens 10 Uhr,
beim Wirth F. B. B. zu Gussdorf, läßt die Gemeinde Gussdorf 216 in Folge des Sturmes entwurzelte Pappeln von dortigem Gemeindeforste, öffentlich auf Credit verkaufen als:
11 Rrn. auf dem Flächenbroich, 33 Rrn. am Entwässerungsgraben, 13 Rrn. am Grebenbroichers Grenzgraben, 40 Rrn. am Huthgraben, 73 Rrn. im Tadelgraben, 11 Rrn. in der Allee, 31 Rrn. an der alten Erft, 2 Rrn. am Sporswege, 2 Rrn. in der Gewehr.
v. Zuccalmaglio.

Großer Holz-Verkauf.
Am Mittwoch den 5. April 1876, Vormittags 9 Uhr beginnend,
werden durch den Hrn. Notar Manfetten von Weiburg bei dem Wirthlichen Herrn Hütten (früher Odenthal) zu Hain gegen Bürgschaft und ausgebreitete Zahlungsfrist zum Verkaufe öffentlich ausgestellt:
110 Rrn. Ulmen (bis 4 Fuß Durchm. und bis 60 Fuß Länge), 20 Rrn. Eichen (bis 3 Fuß Durchm. und bis 50 Fuß Länge), 40 Rrn. Weibbuchen, (bis 4 Fuß Durchm. und bis 30 Fuß Länge), 40 Rrn. Weiden (bis 2 1/2 Fuß Durchm. und bis 20 Fuß Länge), 10 Rrn. Epen, (bis 1/2 Fuß Durchmesser und bis 20 Fuß Länge), 8 Rrn. Eichen, (bis 2 Fuß Durchmesser und bis 60 Fuß Länge), 5 Rrn. Acatien, 3 Rrn. Kirschbäume, 2 Rrn. Lerchen, 2 Rrn. Birken, 1 Rrn. Rothbarnen, 1 Rrn. Erlen. 80 Haufen Reifer- und Knüppelholz und 400 Baumschlangen.
Das Holz ist gefällt, es liegt auf guter Wuhrt, in der Nähe der Eisenbahnstation Harf im Schloßpark, im Thiergarten, Meer und Schloßpark, Rübenbüsch, Teich, Husterknapp, Mühlenhölzchen, Mühlenbroich und an der Kulle.
Der gräf. Förster Witz von hier, erteilt auf Verlangen nähere Auskunft.
Schloß Harf, am 20. März 1876.
Der gräf. von Ribbach'sche Rentmeister Witz.

Freiwilliger Mobilarverkauf.

Am Mittwoch den 5. April 1876, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Christian Wader, Fuhrmann in Grebenbroich, in seiner Wohnung daselbst wegen Aufgabe des Geschäfts durch Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Credit versteigern:
zwei lange Pferdefarren und eine Schlagfarre, sämmtlich mit eisernen Achsen und breiten Rädern,
zwei complete Pferdegeschirre, ein Paar Vorspannfellen, drei Paar Zugketten, ein Pflug mit Zubehör, mehrere Padstissen, Holzschuhmacherwerkzeug, sowie verschiedene Ackergeräthschaften und Utensilien.
Ferner Stühle, Bänke, Schränke, Bettstellen, Tische, Spiegel, Tische, Bilder, eine Uhr, ein Ofen u. sonstige Hausmobilen.
Der Gerichtsvollzieher: Krüger.

Kartoffel-Verkauf zu Neufurth.

Am Mittwoch den 12. April 1876, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthschaftsloca von Herrn Joh. Girmes zu Neufurth läßt der Ackerer Herr Wilh. Henzen zu Raarstriede auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
100 Malter Spätkartoffeln, 12 " frühe 9wöchens. Neuf. " Rainer Schöpen.

Auf Ansehen des provisorischen Syndikats des Falliments von Michael Koppmann, Wirth zu Oberkassel, sollen die in dieser Masse vorhandenen Wirtschafts-Utensilien und Mobilen
am Donnerstag den 30. März c., Vormittags 9 Uhr beginnend, in der Wohnung des Falliments zu Oberkassel bei Herdt öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, und zwar:
eine große Partie gewöhnlicher und langer Wirtschafts- und Gartentische, Stühle, Bänke, Gartenstühle, 1 Secretair, 1 Schenkstisch, Mantelöfen, Schilde, Spiegel, 1 Delgemalde, 1 großer Spiegel mit Confol, ein Aufbaumschrankchen, verschiedene Kleider, Rachen und Glaschränke, 1 Pianino mit Stuhl, Betten und Bettwerk, Gardinen, eine große Partie Bier- und Weingläser, Humpen, Kaffeeservice, Zeller, Schüssel, leere Flaschen, Petroleum-Kronleuchter und Hängelampen, 1 große Anrichte, 1 Sprungbeerd mit kupfernem Kessel, Küchengeräthe, 4 roth-tupferne Kasserollen, endlich eine Partie Flaschenweine, 1 1/2 Dhm rothen Wein, und dergl.
Grefeld. Enshoff.

Häute-Auction.

Auf Ansehen des provisorischen Syndikats des Falliments von C. Closterhagen in Neuf. sollen am Dienstag den 4. April c., Vormittags präcise 10 1/2 Uhr, im Geschäftsloca des Falliments zu Neuf., am Overtore, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:
52 ungerichtete Dacca-Häute, 91 Röhnhäute aus der Farbe, 50 Bacher. Röh., Rinds- und Zeng-Häute, 38 Schloßhäute aus der Lohse, circa 10 Etr. Leinsleder, 3 Etr. Reim und eine Partie trockene Felle.
Grefeld. Enshoff.

Freitag den 31. März c., Mittags 12 Uhr, Verkauf eines 4' **Frachtwagens**, ganz neu, Tragkraft 120 Centner, bei **J. W. Hufschmidt,** in Gemünd, Kr. Schleiden, b. Gall.

Die Gladbacher Volkszeitung,

Auflage 5600.
Tendenz: Centrumpartei.
wird beim Quartalwechsel zu geneigtem Abonnement bestens empfohlen. Die oben angeführte, stets wachsende Abonnentenzahl dürfte wohl für unsere Zeitung die beste Empfehlung sein, der wir nur beizufügen haben, daß wir, der Tendenz getreu, muthig weiter kämpfen werden für Gott, Wahrheit, Freiheit und Recht.
Die „Glabbacher Volkszeitung“ erscheint Dinstags, Donnerstags und Samstags im Formate der „Kölnischen Volkszeitung“, (Samstags regelmäßig in Doppelausgabe). Abonnementspreis durch Post oder Boten pro Quartal 1,50 Mk. Dieselbe wird an den genannten Tagen mit den ersten von hier abgehenden Eisenbahnzügen befördert.
Insertionen haben in der „Glabbacher Volkszeitung“ die beste Wirkung, da dieselbe eine mehr denn 4mal größere Auflage hat als die „Glabbacher Zeitung“, und eine bedeutend stärkere Auflage als die aller Blätter zusammengekommen, die im Kreise Gladbach erscheinen. (Im Gladbach allein 2000 Abonnenten.) Die fünfspaltige Petizeile wird mit 15 Rpf. berechnet.
W. Gladbach.
Redaktion und Expedition.

Abonnements-Einladung auf den Rheinisch-Westfälischen Volksfreund in Essen.

Der „Rh.-Westf. Volksfr.“, social-politisches Organ für die Vertheidigung der christlichen Volksrechte, erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der „Rh.-Westf. Volksfr.“ bringt außer einer im Sinne der Centrumpartei gehaltenen politischen Uebersicht, politischer Leitartikel, einer Wochenrundschau, Land- und Reichstagsberichterstattungen, Feuilleton etc., täglich Artikel aus dem Gebiete des Wirtschaftslebens und der socialen Frage behufs Anbahnung einer alle Klassen der Bevölkerung befriedigenden Wirtschaftsreform. Bei der Wichtigkeit der socialen Fragen überhaupt, und bei der Bedeutung derselben für Beendigung des gegenwärtigen Kampfes, da auf diesem Gebiete der Liberalismus allein sterblich ist, darf der „Rh.-Westf. Volksfr.“ eine freundliche Aufnahme bei allen Freunden des Volkes erwarten.
Abonnementspreis pro Quartal ohne Postgebühren nur 2 Mk.

Hamm-Soester Volkszeitung.

Organ für Markt und Münsterland.
Verantwortlicher Redacteur: **H. Brer.**
Dieselbe erscheint wöchentlich drei Mal (Dinstags, Donnerstags und Samstags).
Preis pro Quartal durch die Post bezogen: Rm. 1,50 (15 Sgr.) durch den Postboten frei in's Haus gebracht Rm. 1,75 (17 1/2 Sgr.)
H a m m. Die Expedition.

Einladung zum Abonnement auf die „Coblenzer Volkszeitung“ verbunden mit Unterhaltungsblatt pro 2. Quartal 1876.

(Jünster Jahrgang.)
Die mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich erscheinende „Coblenzer Volkszeitung“ war das erste Blatt, welches in unserer Provinz vor vier und ein Viertel Jahre bei dem Herannahen des sogenannten Culturkampfes neu auf den Kampfplatz trat, um die Fahne der Centrumpartei hoch zu halten; sie ist unter großen Opfern für Wahrheit, Freiheit und Recht eingestanden; sie war bei allen bezüglichen besonders wichtigen Anlässen auch in besonderer Weise thätig, sie wird auch für die Zukunft und für das neue Quartal dieser ihrer Aufgabe mit all der Treue und all dem Ernste obliegen, wie sich's gebührt und ist hierzu des Herantretens neuer Kräfte sicher.
Ihre große Auflage (3000) und allseitige Popularität sichern Inseraten die größte Verbreitung.
Abonnementspreis vierteljährig wie bisher für Coblenz, mit Tragelohn 2 Mark 75 Pfennig (27 1/2 Sgr.), der Post bezogen 2 Mark 95 Pf. (29 1/2 Sgr.), incl. Tragelohn 3 Mark 35 Pf. (1 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.). Inserate kosten die Zeile oder deren Raum 15 Reichspf.
Die Bestellungen möge man bei den zunächstgelegenen Postanstalten möglichst vor dem 30. März machen, da bei später erfolgtem Abonnement die bereits erschienenen Exemplare nur gegen Nachzahlung von 1 Sgr. von der Post besorgt werden.
Verlag der „Coblenzer Volkszeitung“.

Einladung zum Abonnement auf den „Sprecher am Niederrhein“ pro 2. Quartal 1876.

Auflage 2000. (Mindestens 4 Mal mehr Abonnenten als die bisher erscheinende Neue Zeitung.)
Tendenz nach dem Standpunkte der Centrumsfraction. — Uebersicht aller politischen Ereignisse. — Zahlreiche lokale und vermischte Nachrichten. — Viele Originalbeiträge. — Gewählte und spannende Feuilletons. — Neueste Marktberichte, Fruchtpreise, Geld- und Wechselcourse etc. etc.
Inserate zeigen sich im „Sprecher“ außerordentlich wirksam und kostet die einpaltige Garmondzeile oder deren Raum für Abonnenten 10 Rpf., für Nichtabonnenten 15 Rpf.
Abonnementspreis für Dülken 1 Mark 25 Pf., bei der Post und unsern Boten 1 Mark 50 Pf.
Dülken, im März 1876.
Die Expedition des „Sprecher.“

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei Nordhausen anno 1770

Verlegte heute meine Wohnung von Neuenhoven nach Bevelinghoven, vis-à-vis der katholischen Kirche, und hatte mich in allen vorfindenden **Wittchen-Artikeln**, als Bier-, Wein- und Brautweinlieferant, bestens empfohlen.
Reparaturen aller Art werden schnellstens und prompt ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bitte
Heinr. Burckhard, Fassbindermeister.

Sarg-Magazin

von **Joh. Gahn, Promenade.**
Malz-Extract, ausgezeichnete Qualität, bei **P. Kneefeld,** Bollstraße B 122.

Peru-Guano,

alle Sorten bester **Chroth-** und **Getrocknete** etc., empfiehlt zu billigsten Preisen.
W. Menzen, Neuf., Crefeldstraße.

Dr. Saurbier Cöln

Specialarzt für **Magen und Unterleib,** wohnt jetzt **St. Agatha 5 c.** Sprechst. 11-4 Uhr.

Eine **Scheune**, 40' lang und 20' breit, steht zum Abbruch zu verkaufen. Die Exped. sagt wo.

Ein neuer **Hundewagen** zu verkaufen bei **Christian Schneider** in Wüderich.

Freihergeheule und Lehr-Ing. sucht **Conrad Hartmann.**

Zwei **Anstreicher-Gesellen** gesucht. **Heinr. Othaus.**

Ankündige Herren finden **Rost und Logis**, Büchel 88, Walch-Westendorp.

Mädchen und Kuchte gesucht durch Frau Köcher, Himgasse No. 105.

Ein schön möblirtes, feinstes **Zimmer**, erster Etage, mit Frühstück, zu vermieten. Wo sagt die Exped.

Abgang der Eisenbahnzüge. Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach:			
Düsseldorf:	7,56, 8,39*, 10,20, 11,55		
12,50, 1,50, 2,30, 3,57, 6,25			
7,40*, 8,10, 10,33, 11,30*,			
Oberkassel:	7,5, 8,43, 11,55, 4,15, 6,30		
9,30,			
Gladbach u. Mägen:	6,20, 7,57, 8,45*		
10,2 nur bis Gladbach, 10,28, 2,26			
4,13 nur bis Gladbach, 5,28, 8,50*			
Von Mägen nach Gladbach u. Mägen:			
6,30, 10,11, 5,35			
Von Kleinenbroich n. Gladbach u. Mägen:			
6,38, 10,18, 2,39, 5,42			
Von Crefeldbroich n. Gladbach u. Mägen:			
6,45, 10,24, 5,48			
Von Gladbach u. Mägen:	7,5, 9,6*		
9,12, 11,5, 3,—, 6,10, 9,13*			
Von Gladbach nach Benlo:	8,26, 10,—		
3,6, 4,38, 9,54			
Nach Neuf von:			
Düsseldorf:	6,—, 7,34, 8,35*, 9,58		
10,17, 11,30, 12,5, 3,20			
4,—, 5,15, 6,8, 8,37*			
Oberkassel:	7,30, 9,5, 12,20, 5,—		
7,50, 10,15,			
Herdt:	7,38, 9,13, 12,28, 5,8, 7,58		
10,23,			
Mägen:	6,50*, 9,6, 1,5, 3,45, 6,5*		
7,45, 9,40*			
Gladbach:	7,12, 8,20*, 11,12, 1,23		
3,12, 5,47, 7,21*, 9,55, 11,11*			
Crefeldbroich:	7,21, 11,21, 3,23		
5,56, 10,4,			
Kleinenbroich:	7,28, 11,28, 3,29, 6,3		
10,11,			
Mägen:	7,36, 11,39, 3,37, 6,11, 10,19		
Von Benlo nach Gladbach:	6,40, 9,1		
1,30, 4,15, 7,35,			
* bedeutet Schnellzug.			
† „ Courierzug.			